

Früh 6½ Uhr.
Lieferung und Ausgabe
Johanniskirche 33.
Sprechstunden der Redaktion:
Samstag 10—12 Uhr.
Rathaus 4—6 Uhr.

Ausnahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zeitungen am Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 9 Uhr.
Zu den Filialen für Aufnahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Eich, Rathausmarkt 18, v.
nur bis 1½ Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftswirthschaft.

Nº 4.

Donnerstag den 4. Januar 1877.

Jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, ist am Tage seiner Ankunft und, wenn diese erst in den Abendstunden erfolgt, am anderen Tage Vormittags vor seinem Wirtse bei unserem Fremdenbüro anzumelden. Fremde aber, welche länger als drei Tage hier sich aufzuhalten, haben Anmeldechein zu lösen. Veranlassungen dieser Vorschriften werden mit einer Geldbuße von 15 Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.

Leipzig, am 1. Januar 1877.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder. Daeguer, Seer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Betrugs an Briefbeuteln und Packesäcken für die Postanstalten im Bezirk der hiesigen Kaiserlichen Ober-Postdirektion soll im Wege des schriftlichen Anerkennungsverfahrens anderweit vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und die Probebeutel können bei der Geschäftsbabteilung III. der Kaiserlichen Ober-Postdirektion während der Geschäftsstunden eingesehen bez. besichtigt werden.

Anreisen zur Übernahme der Lieferung sind in einem versiegelten Umschlage zu verfassen mit der Aufschrift:

„Lieferung von Briefbeuteln“
unter Beifügung von Probebeutel bis spätestens den 21. Januar f. J. an die hiesige Kaiserliche Ober-Postdirektion abzugeben oder einzufinden.

Leipzig, den 28. December 1876.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Nussholzauction.

Freitag den 5. Januar 1877 sollen von Vormittags 9 Uhr ab im Burgauer Hofstrie auf dem Kahlsfelden in Abteilung 22b und 31a im Deutschen Holze am Bahnhof Barned und im verschlossenen Holze, hinter dem neuen Schürenbauje

178 eckige, 60 bucklige, 52 rückste, 24 lindene, 6 schwere, 2 mahlselberne Nussflöge, 130 Stück eckige und schwere Schirrbölzer, 120 Stücke schwere Schirrestangen,

und 160 rückste Gebebäume unter den an Ort und Stelle öffentlich angekündigten Bedingungen und der üblichen Auszahlung an den Meißnischen verkaufen werden.

Zusammenkunst: auf dem Kahlsfelden im Abteilung 22b am Bahnhof Barned.

Leipzig, am 19. December 1876.

Das Rath der Stadt Leipzig.

Kirchenkapellen.

In der Universitätsskirche sind die Kapellen Nr. 2 (antheilig), Nr. 12, Nr. 28 und Nr. 29 sofort, resp. vom 1. April dieses Jahres an, anderweit bis auf einwertsjährige Rüfung ausliehbar zu vermieten.

Refractanten hierauf werden erachtet, in dem auf

Donnerstag den 11. Januar dieses Jahres

Vormittags 11 Uhr

angelegten Visitationsstermine im Universitätss-Rentamt zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Auswahl unter den Visitanten und die Entschließung in der Sache überhaupt bleibt vorbehalten.

Leipzig, am 2. Januar 1877.

Universitätss-Rentamt.

Graf.

Vermietung.

An die Stelle der Gartenlaube links vor dem „rothen Collegium“, Goethestraße Nr. 7, soll eine Trinkhalle für kostengünstigere Wasser errichtet und der diesjährige Platz auf sechs Jahre meistbaren vermietet werden.

Hierzu ist Visitationsstermin auf

Mittwoch den 10. Januar dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr

angezeigt und werden Wettbewerber hiermit eingeladen, sich zu gedachter Zeit im Universitätss-Rentamt einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Auswahl unter den Visitanten und überhaupt die Entschließung in der Sache bleibt vorbehalten.

Leipzig, am 2. Januar 1877.

Universitätss-Rentamt.

Graf.

Leipzig, 3. Januar.

Die orientalische Frage fängt an, langsam zu werden. Gestern Sonnenschein, heute Regen, morgen vielleicht wieder einiger Sonnenschein, und so fort in infinitum. Bald steht der Friedensengel lächelnd vor den Thür und scheint sagen zu wollen: Wie habt ihr nur an Krieg glauben mögen? Bald wieder lären in Wossau und Konstantinopel die Schwester so deutlich, dass man schon im Geiste die Donau und den ganzen Balkan blutrot angestrichen sieht. Wer soll aus der Geschichte flug werden? Wir begnügten uns für heute, festzustellen, dass die friedliche Stimmung, von der wir um die Neuzeit melden konnten, wieder vertraut ist. Die Störte fügt wieder einmal auf hohem Pferde. Die verlebte Matrone glaubt sich durch die Schönheitsflüsterchen ihrer neuen Verfassung über Nacht verzogen zu haben und reitet nun ganz los! Et ist die hohe Schule des Parlamentarismus. Die Konferenzdelegirten sehen sich verdutzt an; denn ihre Wünsche sollen, bevor sie gänzlich verworfen werden, erst dem türkischen Parlament unterbreitet werden. Ja, die Störte marschiert jetzt an der Spitze; sie ist ethisch constitutionell: Alles für das Volk und durch das Volk! — Sind aber die übrigen Mächte wirklich so gutmütig, solche Schauspieler für hoare Münze zu nehmen und sich mit ihren Reformwünschen für die christlichen Provinzen auf einen ausmühlmannischen Reichstag vertrösten zu lassen, der schließlich gar nicht zusammenentreten wird? Sie denken nicht daran, und die Störte, die in ihrer Verblendung den geringeren Forderungen, aus die sich die Mächte geeinigt, nicht Folge geben will, wird sich sehr bald viel stärkeren Forderungen gegenüber sehen.

Die heutigen Nachrichten über die Konferenz, in der vorläufig noch Einigkeit besteht, lassen dies überzeugend durchblenden. Der „Nord“ will wissen, dass die Großmächte übereingekommen wären, ihre diplomatischen Vertreter in Konstantinopel zu gleicher Zeit abzuberufen, wenn die Störte die Vorschläge der Mächte zu-

tücksweise. Das genannte Journal fügt hinzu, es sei Grund zu der Annahme, dass der Marquis de Salisburg den Großfürst Michael Poscha nicht in Zweifel darüber gelassen habe, dass diese Entscheidung der Mächte unumstößlich sei.

Der „Königlichen Zeitung“ wird gemeldet, dass die türkischen Vorschläge auf das alte Bilateralgesetz vom 1. Februar 1867 zurückgehen und unter völliger Ignoranz der von der Konferenz gemachten Vorschläge betonen, dass künftig alle Gesetze der Generalregierung durch die Abgeordnetenversammlung bedürfen. Diese Ablehnung der Konferenzbeschlüsse hat in einer bei dem Botschafter Ignatz stattgehabten Besprechung das Zusammenfallen der europäischen Delegirten bestätigt und dazu geführt, die Verlegung der Konferenz nach Athen oder Spira ins Auge zu fassen.

Der unnachgiebigen Haltung der Türkei gegenüber nehmen die russischen Organe von Neuem eine ernste, ja drohende Sprache an. Am Ruhigsten und Majestätisch äußert sich das offizielle „Journal de St. Petersbourg“. Es bespricht die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 1. März und hebt hierbei den wesentlichen Unterschied zwischen der gegenwärtigen Situation und der Lage der Dinge im October v. J. hervor. Der damals durch den Abschluss des Waffenstillstandes gebotene Friede sei ohne jede Garantie getroffen, jetzt aber habe sich Europa durch die Konferenz über die Garantien und die vorgunstigen Reformen ausgesprochen. Wenn daher jetzt ein Friede abschlossen würde, so würde es ein ernsthafter und ehrerbester sein. Es sei aber leichter, Bedingungen niedergeschrieben, als sie durchzuführen; da die Reformen nur im Prinzip formuliert seien, so bleibe noch viel zu thun, ehe sie ins Leben treten könnten; dazu wären kaum 2 Monate ausreichend. Der Friede, wie ihn Russland wünsche, könnte aus der verlängerten Waffenruhe hervorgehen, wenn die Mächte fortführen, eins zu bleiben. — Die „Wossauer Zeitung“ aber führt aus, das-

England und Österreich nicht ohne Schwierigkeiten sich nicht herbeilassen wolle. England und Österreich hätten durch ihr Verhalten der Störte in die Hände gearbeitet.

Beide Mächte würden jedoch einer Täuschung sich ausstellen, wenn sie etwa meinten sollten, dass Russland nur drohen, diesen Drohungen aber nicht auch den erforderlichen tatsächlichen Rückdruck geben wolle. Zu bloßen Drohungen gegen die Türkei habe Russland keine mobile Armee aufgestellt.

Tagesgeschichtliche Übersicht.

Leipzig, 3. Januar.

Die siebzigste Wiederkehr des denkwürdigen Tages, an welchem Kaiser Wilhelm als Offizier in die preußische Armee eingetreten war, führte die Majestät vom Palais in das Königliche Schloss, auf dem ganzen Wege von den Bürgern einer zahlreichen Volksmenge begrüßt, welche Stunden lang harzte, um den Monarchen auch bei der Rückkehr in das Palais zu sehen. Im Schloss nahm der Kaiser zunächst in der Brandenburgischen Kammer die Glückwünsche der königl. Familie und der zahlreichen deutschen Fürsten entgegen, welche zu der seltenen Feier herbei gekommen waren. Während darauf im Kabinett die Gratulation des Hohe erfolgte, versammelten sich in der Kapelle die Generalfeldmarschälle, die commandirenden und die in gleichem Range stehenden Generale, die activen, zur Disposition stehenden und verabschiedeten Generale, die mit Generalsstellung beauftragten Obersten, die Comandire der Garde- und Leib-Regimenter, die Minister, die Spiken der Civil- und Militärschen Behörden und die Deputationen sämtlicher Garderegimente. Die Feldmarschälle und Comandire nahmen ihre Plätze zur Linken des Altars ein. An ihrer Spitze sah der große Feldmarschall Wrangel in seiner leuchtenden Kürschnuniform, welche mit feinen schneeweißen Haaren glücklich harmonierte, als dritter Feldmarschall von Steinmetz und als vierter Groß Woltz. In den nächsten Reihen wurden die berühmten Generale v. d. Tann und v. Orlf bemerket, welche den König von Bayern zur Gratulation des Kaisers abgeföhrt hat. Die Plätze zur Rechten des Altars waren für die königliche Familie reserviert. In der zur Seite gelegenen Nische nahmen die Minister, unter denen sich Dr. Hall, Dr. Achenbach, Dr. Friedenthal befinden, und die obersten Hofchargen Platz. Kurz vor 11 Uhr erklangen mehrere dumpfe Schläge von dem Eingang zur Kapelle. Eine auf der Galerie postierte Abteilung des Domchoirs intonierte den Choral: „Vor dem Herrn, den mächtigen König der Ehren, und unter den feierlichen Klängen, die mächtig von der riesigen Kuppel widerhallten, trat der

Jahres als Offizier einrat. Bald nach 10 Uhr fuhren die Majestät vom Palais in das Königliche Schloss, auf dem ganzen Wege von den Bürgern einer zahlreichen Volksmenge begrüßt, welche Stunden lang harzte, um den Monarchen auch bei der Rückkehr in das Palais zu sehen. Im Schloss nahm der Kaiser zunächst in der Brandenburgischen Kammer die Glückwünsche der königl. Familie und der zahlreichen deutschen Fürsten entgegen, welche zu der seltenen Feier herbei gekommen waren. Während darauf im Kabinett die Gratulation des Hohe erfolgte, versammelten sich in der Kapelle die Generalfeldmarschälle, die commandirenden und die in gleichem Range stehenden Generale, die activen, zur Disposition stehenden und verabschiedeten Generale, die mit Generalsstellung beauftragten Obersten, die Comandire der Garde- und Leib-Regimenter, die Minister, die Spiken der Civil- und Militärschen Behörden und die Deputationen sämtlicher Garderegimente. Die Feldmarschälle und Comandire nahmen ihre Plätze zur Linken des Altars ein. An ihrer Spitze sah der große Feldmarschall Wrangel in seiner leuchtenden Kürschnuniform, welche mit feinen schneeweißen Haaren glücklich harmonierte, als dritter Feldmarschall von Steinmetz und als vierter Groß Woltz. In den nächsten Reihen wurden die berühmten Generale v. d. Tann und v. Orlf bemerket, welche den König von Bayern zur Gratulation des Kaisers abgeföhrt hat. Die Plätze zur Rechten des Altars waren für die königliche Familie reserviert. In der zur Seite gelegenen Nische nahmen die Minister, unter denen sich Dr. Hall, Dr. Achenbach, Dr. Friedenthal befinden, und die obersten Hofchargen Platz. Kurz vor 11 Uhr erklangen mehrere dumpfe Schläge von dem Eingang zur Kapelle. Eine auf der Galerie postierte Abteilung des Domchoirs intonierte den Choral: „Vor dem Herrn, den mächtigen König der Ehren, und unter den feierlichen Klängen, die mächtig von der riesigen Kuppel widerhallten, trat der

Wappage 14,80.
Abonnementpreis viertelj. 4,-.
incl. Beitragslohn 5 M.
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gehöriges für Extrabelägen
ohne Postbeförderung 15 M.
Inhalte 40 Pf. Bourgeois 20 Pf.
Großere Schriften laut unserem
Preisverzeichniß — Tabellarische
Sag nach höherem Tarif.
Werke unter dem Redaktionsschluß
die Spalte 40 Pf.
Inhalte sind jetzt an d. Geschäfte
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung praeumerita-
doe durch Postverwaltung.

71. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das 23. Stück des vorjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird bis zum 22. d. M. auf dem Rathausmarkt zur Einsichtnahme öffentlich ausgestellt. Dasselbe enthält:

- Nr. 114. Kirchengesetz, die Aufhebung von §. 2 des Kirchengesetzes über Besitzung geistlicher Stellen vom 15. April 1873 betreffend; vom 30. November 1876.
- 115. Kirchengesetz, einige Bestimmungen über die Aufrechterhaltung kirchlicher Ordnung betreffend; vom 1. Dezember 1876.
- 116. Verordnung zur Ausführung des Kirchengesetzes vom 1. December 1876 einige Bestimmungen über die Aufrechterhaltung kirchlicher Ordnung betreffend; vom 12. December 1876.
- 117. Kirchengesetz, die Fixation der Accidentien und Stolgebühren der evangelisch-lutherischen Geistlichen und Kirchendiener betreffend; vom 2. December 1876.
- 118. Verordnung zur Ausführung des Kirchengesetzes vom 2. December 1876 über die Fixation der Accidentien und Stolgebühren der evangelisch-lutherischen Geistlichen und Kirchendiener; vom 15. December 1876.
- 119. Verordnung, einige durch das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Beschleidigung vom 6. Februar 1875 bedingte Veränderungen in der kirchlichen Ordnung betreffend; vom 18. December 1876.
- 120. Verordnung, die Desinfektion der zu Viehtransporten benutzten Eisenbahnwagen betreffend; vom 2. December 1876.
- 121. Verordnung, die weitere Ausführung des Anfangsgesetzes auf die Jahre 1876 und 1877 betreffend; vom 4. December 1876.
- 122. Verordnung, die Tagessalden der Mitglieder der Ortsabnahmungs-Commissionen für die Gewerbe- und Personalsteuer betreffend; vom 4. December 1876.
- 123. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Bautzen betreffend; vom 6. December 1876.
- 124. Verordnung, den Preis der Poste zu Reisen außerhalb des Königreichs Sachsen betreffend; vom 13. December 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gerutti.

Bekanntmachung.

Die Begleiterin der „Lounfensfütting“, eine hielige hochachtbare Witwe, welche im stillen Wohlthum nicht ermordet, deren Namen zu nennen uns jedoch nicht gestattet ist, hat uns für die gedachte Stiftung sfernerweit den Betrag von 300 M. übergeben.

Die größte der Segen dieser Stiftung ist, welcher armen alten unbescholtene Jungfrauen in Leipzig, die sich durch weibliche Handarbeiten ihren Lebensunterhalt verdienten, durch Krankheit, Alter oder Augenschwäche, aber arbeitsfähig oder beschränkt arbeitsfähig geworden sind, zu Theil wird, um so freudiger erfüllten wie die Pflicht, unsern aufrichtigen, wärmsten Dank auch öffentlich hierdurch auszusprechen.

Leipzig, am 30. December 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Meissner.

Quittung.

für das Unterlassen der Aussendung von Neujahrskarten hat an die Armer-
anstalt anno 1876 gezahlt: Herr Stadtkämmerer Edmund Hartel 6 M.

Das Armentdirectoriuum.

Schleißner. Lange.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 125 Stück Granitsteinen für die Waschstiebe und Posten des hiesigen Röhrennebels sollen an den Mindessfordernden vergeben werden.

Lieferungsbedingungen sowie Anschlagsformulare liegen auf dem technischen Bureau der Stadt Wasserleitung (Rathaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 5) aus, werden auch dafelbst auf Verlangen der abgerichtet.

Offerten sind unter der Aufschrift: „Wascherleitung, Röhrenney betreffend“, verriegelt bis zu dem

15. Januar 1877 Nachmittags 5 Uhr auf genanntem Bureau einzureichen.

Leipzig, den 2. Januar 1877.

Das Rath der Deputation zur Wascherleitung.

Leipzig, 3. Januar.

Die siebzigste Wiederkehr des denkwürdigen Tages, an welchem Kaiser Wilhelm als Offizier in die preußische Armee eingetreten war, führte die Majestät vom Palais in das Königliche Schloss, auf dem ganzen Wege von den Bürgern einer zahlreichen Volksmenge begrüßt, welche Stunden lang harzte, um den Monarchen auch bei der Rückkehr in das Palais zu sehen. Im Schloss nahm der Kaiser zunächst in der Brandenburgischen Kammer die Glückwünsche der königl. Familie und der zahlreichen deutschen Fürsten entgegen, welche zu der seltenen Feier herbei gekommen waren. Während darauf im Kabinett die Gratulation des Hohe erfolgte, versammelten sich in der Kapelle die Generalfeldmarschälle, die commandirenden und die in gleichem Range stehenden Generale, die activen, zur Disposition stehenden und verabschiedeten Generale, die mit Generalsstellung beauftragten Obersten, die Comandire der Garde- und Leib-Regimenter, die Minister, die Spiken der Civil- und Militärschen Behörden und die Deputation